

IV. Kompetenzen für eine Gymnasialempfehlung

Die Beratung der Eltern über die bestmögliche weiterführende Schule stellt eine hohe Herausforderung dar, geht es doch um den Werdegang des Kindes. Daher hier einige Vorbemerkungen vor den Elterngesprächen und der Beratungsentscheidung der Lehrerin:

- a) Nach der 4. Klasse sind die Kinder meist noch mitten in einer Entwicklungsphase. Die Vorpubertät hat eventuell schon eingesetzt und die Pubertät wird noch eine weitere Herausforderung für Eltern und Lehrer. Kinder können sich in ihrer Persönlichkeit, in ihrem Arbeits- und Sozialverhalten sowie der Leistungsbereitschaft je nach Umfeld in weiteren Lebensphasen noch verändern.
- b) Eltern wollen für ihre Kinder immer das Beste, oftmals sollen sie es besser haben als sie selbst und die Eltern setzen in ihre Kinder Erwartungen, die sie selbst in ihrem Leben nicht erfüllen konnten. Sie sind der Meinung, dass ohne einen hohen Bildungsabschluss nicht das „große Geld“ verdient werden kann und wollen manchmal mit aller Kraft ihre Kinder zum Abitur bringen.
- c) Der Bildungsweg mancher Kinder ist manchmal sehr schwierig voraussehbar, das sollte im Gespräch auch deutlich werden, wenn Zweifel bei der Beratung zu einer Schulform von der Lehrerin bestehen.

Welche Kompetenzen benötigt ein Kind für eine Gymnasialempfehlung?

Hier sollen vier Bereiche beleuchtet werden, denn der zukünftige Lernerfolg hängt nicht ausschließlich von den derzeitigen Noten des Kindes ab und man sollte ihn auch nicht ausschließlich daran festmachen – es sein denn, die Verordnung schreibt den Notendurchschnitt als ausreichend für eine Qualifikation vor. Für Eltern ist dies zwar immer die offensichtliche Möglichkeit für eine Entscheidung, doch gute Noten sind nicht immer allein aussagekräftig. Neben den schriftlichen Leistungen sind auch die mündlichen Leistungen und das Arbeits- und Sozialverhalten des Kindes heranzuziehen, welche für Eltern nicht so deutlich erkennbar sind. Die folgende Darstellung der Kompetenzen in den vier Bereichen schriftliche Leistungen, mündliche Mitarbeit, Arbeitsverhalten und Sozialverhalten soll mit Beschreibung und Checkliste daher eine Entscheidungs- und Argumentationshilfe für Lehrer für das Beratungsgespräch darstellen. Es ist auch möglich, die Eltern im Vorfeld die Checkliste ausfüllen und zum Gespräch mitbringen zu lassen. Vielleicht haben sie sich bereits ebenfalls mit der Leistung ihres Kindes in für sie bisher weniger relevanten Bereichen wie Leistungsbereitschaft etc. auseinandergesetzt und können die Argumente des Lehrers besser nachvollziehen.

1. Schriftliche Leistungen

a) Zügiges Lösen von Aufgaben

Das Kind sollte mit den Aufgaben ohne Verzögerung beginnen, die Aufgabenstellung schnell erfassen und die gestellte Aufgabe in angemessenem Tempo bearbeiten können.

b) Übertragung von Lösungswegen bei komplexeren oder schwierigeren, ungeübten Aufgaben

Der Transfer von einfachen Aufgabenstellungen auf komplexere Bereiche sollte gelingen.

(*Beispiele für Mathematik:* Körper in der Umgebung wiederfinden, Rechenverfahren in Sachaufgaben anwenden, Aufgaben in Teilschritte zerlegen, „Knobelaufgaben“ lösen; *Beispiele für Deutsch:* Konsonantenverdopplung eines Wortes auf andere kurze Vokale übertragen, Grammatikregeln in anderem Zusammenhang anwenden, in einem Lesetext Zusammenhänge erkennen; *Beispiele für Sachunterricht:* Merkmale eines Tieres auf andere Tierarten der gleichen Art übertragen, Konsequenzen eines Phänomens äußern)

Einschätzung der Kompetenzen



Name: _____

Schriftliche Leistungen			
Zügiges Lösen von Aufgaben			
Übertragung von Lösungswegen			
Strukturiertes Vorgehen			
Kontinuierliche Leistungen in Klassenarbeiten			
Mündliche Mitarbeit			
Regelmäßige Beteiligung am Unterricht			
Korrekte Antworten			
Übertragung von Lerninhalten			
Vorstellung von Lerninhalten			
Arbeitsverhalten			
Selbständige Bearbeitung			
Übersicht über komplexere Aufgaben			
Weiterdenken			
Zügiges Arbeiten			
Konzentriertes Arbeiten			
Strukturiertes Arbeiten			
Motivation, Anstrengungsbereitschaft			
Gedächtnisleistung			
Realistische Selbsteinschätzung			
Kompensation negativer Erfahrungen			
Bereitschaft zur Wiederholung von Lerninhalten			
Regelgerechtes Verhalten			
Sozialverhalten			
Emotionale Stabilität			
Selbstvertrauen			
Teamfähigkeit			
Hilfsbereitschaft			
Empathie			
Höflicher und respektvoller Umgang			
Akzeptanz anderer Meinungen			
Konfliktlösefähigkeit			

b) Abschiedsheft gestalten

Alternativ zu den Steckbriefen kann auch ein Abschiedsheft gestaltet werden. Hierzu fertigt jede Schülerin/jeder Schüler oder verschiedene Kleingruppen eine Seite zur Erinnerung an die Grundschulzeit mit Text und/oder Illustration dazu an. Die fertigen Seiten werden als Buch für alle kopiert. Als Seitenüberschriften eignen sich alle Bereiche, die an die Grundschulzeit erinnern, wie zum Beispiel:

- a) So sieht unsere Grundschule aus
- b) So war unser Klassenraum gestaltet
- c) Über unsere Klassenlehrerin / unseren Klassenlehrer
- d) Über die anderen Lehrer/-innen der Schule
- e) Über unsere Klasse – Besonderheiten und Angewohnheiten
- f) Über die Kinder unserer Klasse
- g) Unsere Projektwoche
- h) Unsere Klassenfahrt/en
- i) Unsere Ausflüge
- j) Unsere Betreuung
- k) Das gab es auf dem Schulhof
- l) Unsere Feierlichkeiten
- m) Unsere besten Streiche und Witze
- n) Die schönsten Momente in der Grundschule

Diese Liste kann durch die Kinder ergänzt oder erneuert werden. Sie dient nur der Anregung und kann auch für die eigene Grundschule und deren Konzept angepasst werden.

c) Künstlerische Erinnerung für die Schule

Die Idee, eine Erinnerung in der Schule zu lassen, gefällt den Kindern meist ganz gut. Für den Klassenraum, das Treppenhaus oder den Flur des Schulgebäudes eignet sich daher für die erste Zeit nach dem Weggang der Kinder ein „Erinnerungsstück“. Als Bastelideen bieten sich hierzu an:

1. „Mein Quadrat“

Jedes Kind bekommt ein Quadrat und gestaltet es nach seinen Wünschen, abstrakt oder realistisch, mit Zeichenstift nach Wahl. Im Anschluss werden alle Quadrate als Wandteppich zusammengeklebt.

2. Abdrücke der Kinder

Ähnlich wie zu Schulbeginn könnten die Kinder eine Tapete mit Hand- und Fußabdrücken und dem Namen dazu verzieren.

3. Kinderzeichnungen

Künstlerisch begabte Kinder können sich vielleicht gegenseitig mit Kohlestiften zeichnen und dies als Collage aufhängen.

4. Scherenschnitte

Eine Collage von den Scherenschnitten der Klasse mit unterschiedlich buntem Papier als Hintergrund für jedes Kind ist ebenfalls ein „Hingucker“ in der alten Grundschule.

5. Namen gebrannt in Holz

In Schulen mit einem Werkraum können auch die Namen von allen Kindern mit einem Brennpeter auf ein Stück Holz gebrannt werden. Wird das Holzstück anschließend lackiert, ist es auch vor Witterung geschützt.